

„Es geht ein heimlicher Strom zwischen Mutter und Kind. Drauf schwimmen stündlich Schiffchen auf und ab, beladen mit köstlichen Gütern wie Lächeln, Zunicken, übers Haar streichen, Hosenflicken, Blumenbringen, Füttern, Fragen und Antworten.“

Ludwig Finkh

Vorwort

Die Familie prägt besonders in den ersten Lebensjahren die Bildungs- und Lernprozesse von Kindern. Eltern und Kinder brauchen dafür eine besondere Form der Aufmerksamkeit und Unterstützung. Eine Antwort darauf sind u.a. die „Eltern - Kind – Gruppen“, denen in der Fachöffentlichkeit zunehmend größere Bedeutung beigemessen werden.

„Eltern-Kind-Gruppen“ gehören seit einigen Jahren als fester Bestandteil zum Familienbildungsangebot des Kinderfördervereins Wir. Sie besitzen ihre eigene Qualität immer mit dem Ziel den Bildungsort Familie zu stärken.

Es ist unser Anliegen, neben der Kita und Schule auch in der Familie Bildungsinhalte zu implementieren. Eltern sollen mit Freude an der Lernaktivität der Kinder beteiligt werden.

1. Inhaltlicher Schwerpunkt der Eltern-Kind-Gruppe

Das vorliegende Konzept „Eltern-Kind-Gruppe“, das hier in seiner Arbeitsweise vorgestellt wird, knüpft an die direkte Lebenssituationen der Familien an. Es orientiert sich gleichermaßen an den Bedürfnissen der Eltern und Kindern. Mit dieser Gruppe soll unsere bisherige Familienbildungsarbeit (PEKiP-Gruppen, Spiel- und Kontakt-Gruppe, Starke Eltern - Starke Kinder; Musikzwerge usw.) erweitert werden.

In einem zeitlich umfassenderen Rahmen treffen sich Eltern und Kinder, um gemeinsam zu spielen und neue Erfahrungen zu sammeln. Eltern haben hier die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen, Elternrolle und Erziehungsaufgabe zu bedenken und zu diskutieren.

Das spezifische Merkmal der Eltern-Kind-Gruppenarbeit ist die gleichzeitige Anwesenheit zweier Adressatengruppen, die der Erwachsenen und die der Kinder. Die gleichwertige Beachtung der unterschiedlichen Bedürfnisse beider Gruppen erfordert eine differenzierte Wahrnehmung und deren praktische Umsetzung in der Gruppenarbeit.

Zentrales Element der „Eltern-Kind-Gruppe“ ist das gemeinsame Tun aller Beteiligten. Die Eltern sollen erfahren, dass bei einem anregungsreichen Umfeld und ermutigenden sozialen Umfeld die natürliche Neugier der Kinder erhalten bleibt.

2. Arbeitsweise und Struktur

In den ersten vier bis fünf Monaten wird auf eine klare Struktur innerhalb des Gruppengeschehens geachtet (angeleitete Gruppenarbeit), indem die Fachkraft die Inhalte und den Ablauf vorgibt und die Gruppenbildungsprozesse aktiv mitgestaltet.

Die sozialpädagogische Fachkraft hat Vorbildfunktion und ist Ansprechpartner für alle Fragen rund ums Kind. Sie vermittelt ggf. an andere Fachkräfte weiter.

Nach und nach sollen die Eltern für den Ablauf bzw. den Inhalt des Gruppengeschehens Verantwortung übernehmen; z.B. Lieder aus eigenen Kindertagen mitbringen, ein Spiel vorschlagen und durchführen oder den Geburtstagskuchen für eine andere Mutter backen. Wichtig ist dabei, die Ressourcen und Fähigkeiten der Eltern zu erkennen und mit einzubeziehen.

Grundsätzlich betreuen die Eltern ihre Kinder. Allerdings kann nach Absprache die Betreuung der Kinder auf die Fachkraft bzw. andere Eltern übertragen werden.

Es wird darauf geachtet, dass sich eine feste Gruppe entwickelt, die allerdings, wenn es die Gruppengröße zulässt, „neue“ Eltern-Kind-Paare gerne willkommen heißt.

Der gruppenpädagogische Ansatz leitet sich von der Klientenzentrierten Gesprächsführung nach Carl Rogers, und der Themenzentrierten Interaktion nach Ruth C. Cohn ab.

3. Bildung in der frühen Kindheit

Kinder sind aktive Wesen, die sich von Geburt an ein Bild von sich und von der Welt machen. „Sie nutzen dafür alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und finden vielfältige Ausdrucksweisen. Aus sich selbst heraus besitzen Kinder umfassende Fähigkeiten, sich zu bilden.“ (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg; Grundlagen für die Kindertagesbetreuung in Brandenburg S. 3)

Davon ausgehend, soll die Eltern-Kind-Gruppe die Bildungserfahrungen, die Kinder in der Familie erhalten, erweitern und ergänzen. Die Gruppe bietet die Möglichkeit, sich aktiv und auf vielfältige Weise mit seiner gegenständlichen und sozialen Umwelt auseinander zu setzen.

Dazu sollen sowohl das Freispiel als auch angeleitete pädagogische Anregungen dienen. Den Kindern werden verschiedene Materialien und Dinge des täglichen Lebens angeboten, die ihre eigene Fantasie anregen, um sie kreativ werden zu lassen, ohne dass vorgegeben wird, wie gespielt werden soll.

Während im Freispiel jedes Kind seinen spontanen, individuellen Interessen nachgeht, wird mit dem pädagogischem Angebot die Aufmerksamkeit auf die Gruppe und die gemeinsame Sache gelenkt. Fingerspiele, Lieder singen, Bewegungsanregungen, Geschichten vorlesen, Mahlzeiten zubereiten und einnehmen, gehören zu den pädagogischen Anregungen.

Im Wechsel zwischen Zuschauen, Einzelspiel und dem gemeinsamen Tun der Kinder untereinander, zwischen Bewegung und ruhigen Phasen, zwischen dem

Selbstaussprobieren und den ergänzenden Anregungen der Eltern, steht die Freude am gemeinsamen Tun immer wieder im Vordergrund.

4. Ziele

Mit dem Konzept wird das Ziel verfolgt, die institutionalisierte und die familiäre Bildung und Förderung von Kindern miteinander zu verknüpfen. Ein weiteres übergeordnetes Ziel ist es, Eltern für Lern- und Entwicklungsprozesse ihrer Kinder zu sensibilisieren.

Eltern sollen die Möglichkeit erhalten, wahrzunehmen, wann es sinnvoll ist, Bildungsinhalte vorzugeben bzw. auf die Selbstbildungsprozesse der Kinder zu achten. Die individuellen Besonderheiten der Kinder sollen beachtet, anerkannt und unterstützt werden.

Wir wollen,

- anregen, über das Miteinander in der Familie und den Umgang mit den Kindern nachzudenken,
- Wissen über Entwicklungsprozesse von Kindern vermitteln,
- die Erziehungskompetenzen der Eltern stärken,
- Raum für gemeinsame Erlebnisse von Eltern mit ihren Kindern schaffen,
- der sozialen Isolation von Eltern mit Kindern in den ersten Lebensjahren entgegenwirken,
- die Bildungs- und Lernprozesse von Kleinkindern fördern,
- und Risikolagen rechtzeitig erkennen.

5. Zielgruppe

Die „Eltern-Kind-Gruppe“ richtet sich sowohl an Eltern, die wohnortnah d.h. in der Wilhelmsdorfer Vorstadt leben, als auch an Eltern-Kind-Paare, die bereits PEKiP-Gruppen besucht haben, und weiterhin den Gruppenkontext als Lernfeld nutzen wollen. Wir streben an, eine Gruppe zusammenzustellen, die sich aus sogenannten „bildungsfernen“ (geförderten PEKiP-Gruppenteilnehmer) und auch „bildungsgewohnten“ Eltern zusammensetzt. Wir haben in den letzten Jahren im Rahmen der PEKiP - Gruppenarbeit mit dieser Zusammensetzung gewinnbringende Erfahrungen machen können.

6. Bedarfe

Zurzeit haben wir konkrete Anfragen von Eltern aus dem Wohngebiet Wilhelmsdorfer Vorstadt bzw. von Eltern die bereits das Betreuungsangebot im Kinder- und Familienzentrum nutzen und erweiterte Angebote suchen.

Besonders ab dem 2. Lebensjahr der Kinder sind Eltern gefordert, dem zunehmenden Explorationsbedürfnis der Kinder hinreichend zu genügen und die Autonomieprozesse ihrer Kinder angemessen zu begleiten. Für diese Eltern-Kind-

Kinderförderverein Wir e.V.

Konzept „Eltern-Kind-Gruppe“, Seite 3

www.leben-mit-Kindern-bildet.de

Paare wäre eine Gruppenarbeit ideal. Eltern erhalten die Möglichkeit in der Gruppe ihr Erziehungsverhalten zu reflektieren und Kinder können ihre bisher gewonnenen Bildungs- und Lernprozesse in der Gemeinschaft festigen und vertiefen.

7. Integration in der Kindertagesbetreuung

Die „Eltern-Kind-Gruppe“ wird in den Räumen des Kinder- und Familienzentrums angeboten. Die Räumlichkeiten sind für Gruppenarbeit mit Eltern und Kindern geeignet. Sie bestehen aus einem Gruppenraum, Küche und Toiletten.

Das Kinder- und Familienzentrum befindet sich in der Wilhelmsdorfer Vorstadt, einem sozialen Brennpunkt (in der Wilhelmsdorfer Vorstadt befindet sich kein öffentlicher Spiel- oder Sportplatz) der Stadt Brandenburg an der Havel. Zum Kinder- und Familienzentrum gehören neben der regulären Kindertagesbetreuung wie Krippe, Kindergarten, Hort, Grundschule und Tagesgruppe die gemeinwesenorientierte Arbeit des Kindercafes und der Familiendienste.

Das Kinder- und Familienzentrum ist ein Treffpunkt für große und kleine Kinder mit und ohne Eltern oder Großeltern. Es ist offen für alle aus dem Wohngebiet. Es ist ein Ort der Begegnung für Kinder und Familien aus allen sozialen Schichten. Auf dem Gelände befindet sich eine Terrasse, auf der man bei schönem Wetter sitzen kann. Das gesamte Freigelände lädt neben Rutsche, Sandkiste und „Streichelzoo“ zum kindgerechtem Spiel ein.

Des Weiteren wird das Gelände auch außerhalb der Öffnungszeiten von Kindern und Eltern genutzt. Somit wird eine Öffnung ins Gemeinwesen sichergestellt.

Die Anbindung der „Eltern-Kind-Gruppe“ im Kinder- und Familienzentrum ist dem Vorsatz geschuldet, familiäre und institutionalisierte Bildung und Förderung von Kinder und Familien miteinander zu verbinden. Dies gelingt aus unserer Sicht am besten, wenn familienstärkende Maßnahmen an Kindertagesstätten angesiedelt sind.

8. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeit beträgt 5 Tage die Woche, an drei Tagen von 8:00 bis 14:00 Uhr und an zwei Tagen von 12:00 bis 18:00 Uhr. An den Vormittagsterminen von 8:00 bis 14:00 Uhr bieten angeleitete Bildungsanregungen und Förderangebote von einer erfahrenen Fachkraft einen verbindlichen Rahmen.

Zu den Vormittagsterminen wird die Fachkraft immer anwesend sein, während die Nachmittagstermine so gestaltet werden, dass die Fachkraft nach und nach in den Hintergrund tritt.

9. Kontrollaufgaben im Bereich des Kinderschutzes

Das trägerinterne Konzept zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung und das entsprechende Dokumentationsverfahren nach § 8a SGB VIII in der aktuellen Fassung sind Bestandteil der Arbeit.

10. Personal und Qualifizierung

Die pädagogische Fachkraft, die mindestens den Ausbildungsstand einer Erzieherin haben sollte, gehört zu einem Fachteam, bestehend aus sozialpädagogischen Fachkräften (Diplom-Sozialpädagoginnen, Diplom Pädagogin) mit Zusatzqualifikationen wie PEKiP-Gruppenleiterin, Musikgarten-Leiterin, familientherapeutische Beraterin und STEEP Beraterin (Beraterin für frühe Bindung).

Zum Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft zählt, dass sie bereit ist, ihre pädagogischen Kompetenzen zu erweitern, indem sie ihr Fachwissen aktualisiert und entsprechende Weiterbildungen besucht.

11. Evaluation

Zur Evaluation werden Daten erhoben und systematisch dokumentiert. Dazu werden Befragungen der Eltern und Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft als Datenquelle zur Verfügung gestellt. Ziel ist es, Informationen über die Wirksamkeit der Eltern-Kind-Gruppenarbeit zu erhalten, um langfristig Prozesse zu optimieren.

12. Kostenbeteiligung

Im Grundsatz ist das Angebot für Eltern kostenfrei. Nach einer 4 wöchigen Kennenlernphase wird jedoch ein geringfügiger Betrag von 5 € monatlich erhoben. Dieser Betrag wird unter Einbeziehung der Eltern, für besondere Anlässe wie Gruppenaktivitäten oder Kindergeburtstage verwandt.